

Vormundschaften und Herkunftsfamilie

Ein Forschungsprojekt zur Aushandlung von Umgangskontakten zwischen Mündel und Vormund*in

Was ist das Ziel?

- Ziel des Projekts ist es, unterschiedliche Erlebensweisen von Kindern und Jugendlichen unter Vormundschaft in Bezug auf ihre Herkunftsfamilie zu identifizieren.
- Das Projekt möchte zudem Wissen über die Vorgehensweisen von Vormund*innen in Bezug auf die Regelung und Ausgestaltung von Umgangskontakten generieren, um zu einer Weiterentwicklung der Praxis beizutragen.

Wen interviewen wir?

- Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren, die unter Vormundschaft stehen und in Hessen oder NRW in einer Wohngruppe oder Pflegefamilie leben.
- Die Vormund*innen der Kinder und Jugendlichen (d. h. Amts-, Berufs-, Vereins- und ehrenamtliche Vormund*innen).
- Personen wie bspw. Familienrichter*innen, Fachkräfte des ASD oder des Pflegekinderdienstes, die mit der Thematik befasst sind und zusätzliche Perspektiven einbringen.

Wie kommen wir zu den Interviewpersonen?

- Wir fragen zunächst diejenigen Jugendlichen und Vormund*innen an, die sich schon an unserem letzten Projekt „Vormundschaft im Wandel“ beteiligt haben.
- Über Jugendämter, freie Träger und Internet-Recherche nehmen wir Kontakt zu Amts-, Vereins-, Berufs- und ehrenamtlichen Vormund*innen auf. Sind diese bereit zu einem Interview, bitten wir um eine Liste ihrer Mündel, aus denen wir anhand feststehender Kriterien Jugendliche auswählen. Die Vormund*innen werden dann gebeten, die Jugendlichen anzufragen.
- Ausgehend von den Interviews mit den Vormund*innen wählen wir zudem weitere Akteure aus, deren Perspektive wichtig zu sein scheint.

Was wollen wir wissen?

- Was ist und welche Rolle spielt die Herkunftsfamilie für Jugendliche, die nicht mehr in dieser Familie leben?
- Woran orientieren sich Vormund*innen in der Entscheidung über und bei der Gestaltung von Umgangskontakten? Was sind die Kriterien, wie werden sie gewichtet und wie werden die unterschiedlichen Perspektiven zusammengeführt?
- Welche anderen Akteur*innen bringen ihre Perspektiven mit in die Aushandlung um Umgangskontakte ein, auf welche Weise tun sie dies und welche Interessen vertreten sie dabei?

Wie laufen die Interviews ab?

- Die Jugendlichen werden im direkten Gespräch an einem ihnen vertrauten Ort (und unter Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln) interviewt. Vormund*innen und weitere Akteure werden telefonisch oder per Online-Konferenz interviewt.
- Wir zeichnen die Interviews auf – nur Ton, kein Bild, und nur dann, wenn die Interviewten damit einverstanden sind.
- Die Interviews dauern zwischen 30 und 75 Minuten.

Wie gehen wir mit den Daten um?

- Wir lassen die Interviews transkribieren und anonymisieren sie vollständig. Sämtliche Namen, Ortsnamen oder andere personenbezogene Daten werden im Ergebnisbericht verfremdet.
- Eine ausführliche Aufklärung zum Datenschutz erfolgt vor dem Interview.
- Im nächsten Jahr wollen wir in einem Workshop unsere Interpretationen mit den Interviewten diskutieren – wenn sie dazu bereit sind.

Über Ihr Interesse an einer Mitwirkung am Forschungsprojekt würden wir uns sehr freuen!
Gerne beantworten wir auch Ihre Fragen zum Projekt.

Judith Dubiski
judith.dubiski@iss-ffm.de
tel.: 069 – 95 789 175

ISS
Gemeinnütziger e. V.

SKF

DIJuF
FORSCHUNG FÜR JUGENDRECHT

Bundesforum
Vormundschaft und Pflegschaft

gefördert von



STIFTUNG DEUTSCHE
JUGENDMARKE e.V.